

Prof. Dr. Herbert Sukopp – 65 Jahre

Der Botanische Verein von Berlin und Brandenburg gratuliert nachträglich seinem Ehrenmitglied Herrn Prof. Dr. HERBERT SUKOPP zum 65. Geburtstag am 6.11.1995. Es ist hier nicht der Ort, sein Wirken als Wissenschaftler, Hochschullehrer und Landesbeauftragter für Naturschutz und Landschaftspflege Berlins im einzelnen zu würdigen; das erfolgte von berufenerer Seite an anderen Stellen (Schriftenr. Vegetationsk. 27, 1995; Informat. Berliner Landsch. 58, 1995; Berliner Naturschztbl. 40, 1996).

Die wissenschaftliche Laufbahn unseres Jubilars begann zunächst auf dem Gebiet der Floristik und führte von dort - unter dem Einfluß der pflanzensoziologischen Schule von TÜXEN - zur Vegetationskunde und zu Naturschutzfragen. In seiner ersten Veröffentlichung 1954, noch in jungen Studentenjahren, über "Salzstellen und Salzpflanzen" in dem von MÜLLER-STOLL herausgegebenen Sammelband "Die Pflanzenwelt Brandenburgs" ist diese Dreiheit deutlich zu erkennen. Wenig später prägten ihn (und wurden von ihm geprägt) weiter ausgreifende Problemstellungen. Einige Titel von Schriften aus seiner frühen Schaffensperiode bezeichnen sehr genau und gleichsam leitmotivisch die Entwicklungslinien seiner zukünftigen Tätigkeit: "Vergleichende Untersuchungen der Vegetation Berliner Moore unter besonderer Berücksichtigung anthropogener Veränderungen" (Dissertation FU Berlin 1958; Bot. Jahrb. 79/80, 1959/60), "Neophyten in natürlichen Pflanzengesellschaften Mitteleuropas" (Ber. Dtsch. Bot. Ges. 75, 1962), "Der Einfluß des Menschen auf die Vegetation" (Vegetatio 17, 1969), "Grundzüge eines Programmes für den Schutz von Pflanzenarten in der Bundesrepublik Deutschland" (Schriftenr. Landschaftspl. Naturschutz 7, 1972) und "Die Großstadt als Gegenstand ökologischer Forschung" (Schrift. Ver. Verbreitung Naturw. Kenntnisse Wien 113, 1973). Die angesprochenen Themen wurden konsequent und immer in engem Kontakt mit in- und ausländischen Fachkollegen fortentwickelt und ausgestaltet und fanden viel Beachtung, so daß der Autor bald ein angesehener Experte des Arten- und Biotopschutzes wurde, dessen Rat oft eingeholt wurde. Hinsichtlich der Erforschung neuzeitlich-industriell bewirkter vegetationsdynamischer Prozesse wies er wiederholt darauf hin, daß in der Natur ein großes Anschauungsmaterial zur Verfügung steht, das es zu nutzen gilt. Ihm verdanken wir die neue Forschungsrichtung der Stadtökologie, für deren Belange sich zahlreiche Mitarbeiter und Schüler innerhalb und außerhalb Berlins an verschiedenen Institutionen und Universitäten einsetzen. In Berlin gehen viele Maßnahmen zum Schutz der Gewässer und Ufer bzw. zu deren Renaturierung auf seine Initiativen zurück, bei

landschafts- und städteplanerischen Projekten machte sich stark sein Einfluß geltend. HERBERT SUKOPP erkannte als erster die Schutzwürdigkeit innerstädtischer Vegetation zum Wohle der Bevölkerung.

"Die botanisch und ökologisch bestuntersuchte Stadt der Welt ist Berlin (Arbeitsgruppe SUKOPP ...)" schreibt WITTIG (1991: 4) in seiner "Ökologie der Großstadtflora" (Gustav Fischer Verlag, Uni-Taschenbücher 1587). Aber noch fehlt eine zusammenfassende, gut dokumentierte Übersicht des Florenwandels und der Florenveränderungen in Berlin seit den Zeiten von WILLDENOWS "Florae Berolinensis prodromus" (1787) und ASCHERSONS Berlin-Flora (1864) in einem modernen Florenwerk. Die Umstände zur Herausgabe eines solchen Werkes sind heute günstig, denn in keiner zweiten Großstadt gibt es so viele erfahrene Berufs- und Laienbotaniker, mit deren Hilfe das Vorhaben gelingen könnte, wie in Berlin. Es entbehrt nicht einer gewissen, untergründigen Tragik im wissenschaftlichen Werdegang von HERBERT SUKOPP, daß 1962, als sein "Aufruf zur Mitarbeit an der 'Flora von Berlin'" erschien (in Berliner Naturschutzbl. 6), wegen der machtpolitischen Entscheidungsprozesse wenige Monate zuvor, die auf Jahrzehnte die pax americano-sovietica stabilisierten und zur Teilung Berlins führten, für das ehrgeizige Projekt keine Chance auf Realisierungsmöglichkeit mehr bestand. Jetzt erst wieder besteht begründete Hoffnung auf Inangriffnahme und Vollendung dieses Werkes. Der Botanische Verein wünscht seinem Ehrenmitglied fortdauernde Schaffenskraft - und daß die Publikation der Berlin-Flora ihm schließlich noch Genugtuung verschafft.

Hildemar Scholz